Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 24

Artikel: Auf der Strasse
Autor: Wiesner, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-611583

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Unterwanderung der Schweiz

Von Giovanni

Mit dem Nahen des Sommers häufen sich wieder Meldungen über Rekordversuche, wahnwitzige Unternehmungen, die – ganz klar – alle einem guten Zweck dienen: der Publizität nämlich. Der eigenen und jener der Sponsoren. Da *durchquerten* doch vor ein paar Jahren einige Leute die ganze Schweiz auf einer geraden Linie über Bergkämme, Gipfel, Täler, Schluchten, Seen und Flüsse hinweg. Begleitet vom üblichen publizistischen Rummel in Fernsehen, Radio und Zeitungen.

Letztes Jahr hat eine andere Gruppe von verwegenen jungen Leuten die *Umgehung* der Schweiz auf ihrer Umrisslinie unternommen – über Bergkämme, Gipfel, Täler, Schluchten, Seen und Flüsse hinweg. Diesen Sommer nun –

Aber beginnen wir von vorn. Da sassen wir vier nach dem schrecklichen Tessiner Frühling endlich wieder einmal in der Sonne auf der Terrasse von Guido Besomis «Ristorante Stazione» in Terrazzo. Es war beim dritten (oder vierten?) Glas Merlot, als eine leichte Erschütterung des Terrassenbodens zu verspüren war. Dann hob sich langsam der grosse gusseiserne Deckel in der Dorfstrasse – ausgerechnet vor unserem Tisch. Dann wurde er langsam zur Seite geschoben; und dann stieg eine gar seltsame Gestalt aus dem Loch: Taucherbrille, eine Art Taucheranzug, Militärschuhe, eine Taschenlampe – und alles schrecklich voller Schlamm, Erde und Sand. In seinem schlechtesten Deutschschweizer Italienisch fragte er (oder sie?) näselnd aus der Tauchermaske: «Scusi, sind wir da in Chiasso?»

Also, sie waren ihrer drei, junge Ostschweizer, die sich nach einer schnellen notdürftigen Toilette am Dorfbrunnen von Terrazzo zu uns an den Wirtshaustisch setzten. Dreizehn Tage zuvor hatten sie am Bodensee draussen die *Unterwanderung* der Schweiz auf der Linie Kreuzlingen–Chiasso begonnen. Man kann sich dieses äusserst mühsame Unterfangen nur schwer vorstellen! Dieses enorm schwierige und nicht ungefährliche Sich-langsam-Vortasten im Dunkeln, in dieser bedrückenden feuchten Umgebung!

Und dann vor allem die – besonders moralisch – so deprimierende Feststellung, tagtäglich, wie viele andere die Unterwanderung der Schweiz auf ihre Art betreiben! Da hocken sie einzeln oder in verschwörerischen Gruppen herum – Grüne, Rote, Umweltschützer jeder Art, Autogegner, Waldfreunde, Velofahrer, Fussgänger, Schulreformer, radikale Tierschützer und was des lichtscheuen Gesindels noch mehr ist! Alle paar Meter strauchelten unsere tapferen sportlichen Unterwanderer über Drähte und Kabelrollen, die der Fernsteuerung dieser dubiosen Elemente (schamvoll sei es nicht verschwiegen: auch Nebelspalter-Leute waren unter ihnen!) dienten. Wer wo am Schaltpult sitzt, wissen oder ahnen wir alle nur allzu gut! In der sonst vorherrschenden Untergrundstille muss das schrille Kreischen der Motorsäge schrecklich geklungen haben, mit der dort am Zerstören des Fundamentes unserer Schweiz gearbeitet wurde!

Zum Glück hatte unsere Gruppe da auch *heitere* Erlebnisse: «Es war im Laufe des zweiten Tages, als wir etwa 127 Meter unter der Erdoberfläche einer Gruppe von Österreichern begegneten. Schrecklich nervöse Typen! Bei jedem noch so kleinen Geräusch zuckten sie zusammen und traten schnell zur Seite. Sie glaubten sich im Arlbergtunnel und wollten sich vor Zügen in Sicherheit bringen ...»

Warum nun aber dieses unverhoffte Auftauchen bei uns in Terrazzo? «Das war leider ein dummer Navigationsfehler, vermutlich durch eine Art Tiefenrausch hervorgerufen! Wir glaubten, bereits unter der Zollstation in Chiasso zu sein. Nun müssen wir aber weiter. Dort unten warten nämlich bereits Fernsehen, Radio und die gesamte Weltpresse auf uns. Grazie!» Schnell tranken sie aus, stülpten sich die Tauchermaske übers Gesicht und verschwanden einzeln im Kanalisationsschacht. «Klock!» machte der in seine ursprüngliche Lage zurückgeschobene Eisendeckel, der Spuk war vorüber. Worauf wir noch ein (oder zwei?) Glas Merlot genehmigten.

Heinrich Wiesner

Auf der Strasse

A: Da kommt ein Itaker.
B: Seh' ich.
A: Eindeutig!
B: Jetzt kommt ein Grieche.
A: Klar.
B: Ohne Zweifel.
A: Schau mal, ein Türke.
B: Richtig.
A: Irrtum ausgeschlossen.
B: Das ist ein Spanier.
A: Klar doch.
B: Nicht zu übersehen.
A: Nun ein Pakistani.
B: Stimmt.
A: Sag' ich doch.
B: Und jetzt ein Ceylonese.
A: Unübersehbar.
B: Fällt direkt ins Auge.
A: Da hinten: Ein Marokkaner.
B: Keine Frage.
A: Kinderleicht.
B: Das ist ein Ägypter.
A: Präzise.
B: War nicht schwer.
A: Das ist ein Koreaner.
B: Natürlich.
A: Unbedingt.
B: Jetzt ein Vietnamese.
A: Ja doch.
B: Auch nicht schwer.
A: Jetzt kommt ein Jude.
B: Nein.
A: Nein?
B: Wirklich nicht.
A: Wieso nicht?
B: J am Rockärmel heisst: Jugoslawe.
A: Stimmt ja. Wie konnt' ich das vergessen.